

Schweizerische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **2 (1910)**

Heft 26

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Rundschau.

Narau. Postgebäude. (S. 18, 129.)

Die neue Vorlage für das Post- und Telegraphengebäude in Narau wurde vom Bundesrat genehmigt. Die seinerzeit beanstandete Gesamtkostensumme wurde auf 1 180 000 Fr. verringert und da die Ausführung des ersten Entwurfs einen Aufwand von 1 717 000 Fr. erfordert hätte, ergibt sich eine Minderausgabe von 537 000 Fr.

Bern. Welttelegraphendenkmal.
(S. 256, 268, 296, 344.)

In der Nummer vom 1. Dez. veröffentlicht die „Schweizerkunst“ die Erwiderung des Zentralvorstandes der Gesellschaft Schweiz, Maler, Bildhauer und Architekten auf die Antwort des Bundesrates, der den Protest gegen den Entscheid des Preisgerichts abgelehnt hat.

Gegen den Beschluß des Preisgerichts hat nun auch die Gesellschaft der diplomierten Architekten Frankreichs beim Bundesrat Protest erhoben. Von der Société des Artistes français steht ebenfalls eine Einsprache bevor.

Brugg. Bezirksspital.

Das Initiativkomitee hat die Pläne zum neuen Bezirksspital den Behörden zur Genehmigung vorgelegt. Einschließlich des Absonderungshauses sieht der Kostenvoranschlag eine Summe von 480 000 Fr. vor.

Chur. Kreuzspital und Laboratoriumsgebäude.

Mit dem Neubau des Kreuzspitals, das nach den Plänen der Architekten (B. S. M.) Schärer & Nisch ausgeführt wird, ist nun begonnen worden. Das Gebäude kommt an einen vorzüglichen Platz zu stehen und wird ungefähr 130 Krankbetten aufnehmen können und in allen seinen Teilen den modernen Anforderungen entsprechen.

Der Kredit für ein Laboratoriumsgebäude wurde vom Großen Rat bewilligt. Ein Mustererschulgebäude, welches beim ursprünglichen Bauprojekt mit einbezogen war, wird vorläufig nicht erstellt.

Genève. Kunstkommission. (1909, S. 83.)

Nach den Bestimmungen des Reglements tritt auf Ende des Jahres der bisherige Präsident, Maler Burkhard Mangold, von seinem Amte zurück und scheidet gleichzeitig aus der Kommission aus. Der Bundesrat ernannte an seine Stelle Maler Albert Silvestre in Genf. Als neues Mitglied der Kunstkommission wurde Maler Cuno Amiet in Dschwand gewählt.

Genève. Polytechnikum.

Nach der statistischen Uebersicht für das Wintersemester 1910/11 sind gegenwärtig 1322 Studierende am eidg. Polytechnikum; davon sind 858 Schweizer. Auf die Architekturabteilung entfallen 76 Schüler, wovon 58 Schweizer.

Internationale Ausstellungen Turin und Rom.

Der Bundesrat beantragt in seiner Botschaft an die Bundesversammlung für die Beteiligung der Schweiz an den beiden Ausstellungen einen Kredit von 230 000 Fr. Davon entfallen auf die inter. Kunstausstellung in Rom 30 000 Fr. Die Organisation der schweiz. Abteilung dieser Ausstellung erfolgt unter Leitung der eidg. Kunstkommission. Als Kommissäre amten die Herren Charles Duby, Sekretär am Departement des Innern, und Dr. Charles F. Hardy, Legationsrat an der Gesandtschaft in Rom.

Für die schweizerische Abteilung der Ausstellung in Turin ist als technischer Leiter Herr Ing. Hoffet aus Lausanne gewonnen worden, den administrativen Teil wird Herr Boss-Fegher, Generalsekretär der Zentralstelle, besorgen.

Wohlen. Post- und Telegraphengebäude.

Das Post- und Telegraphengebäude, das nach den Plänen der seit 1. Okt. aufgelösten Firma Keller & Nuegg Architekten in Zürich, ausgeführt wurde, ist am 1. Dezember d. J. dem Betrieb übergeben worden.

Zürich. Eine neue Gartenstadt.

Eine Baugenossenschaft plant an leicht zugänglicher, sonniger Lage des Zürichberges eine Gruppe kleiner Eigenhäuser ähnlich der Gruppe „Bergheim“ (S. 4 bis 11); die Erstellungskosten der einzelnen Häuser bewegen sich zwischen 18 000 Fr. und 30 000 Fr.

Für die Baupraxis.

Zürich. Ausstellung sanitärer Apparate.

Die auf dem Gebiete der sanitären Bade- und Toilette-Zimmereinrichtungen mit Erfolg tätige Zürcher Firma Bamberger, Leroi & Co. hat seit einiger Zeit in ihrem Neubau am Stauffacherplatz eine zwei Stockwerke umfassende Ausstellung sanitärer Apparate eingerichtet. Die Firma besitzt ausgedehnte Fabriken in Frankfurt a. M., eigene Filialen in Berlin, Köln und München und ist außerdem in fast allen Großstädten der Welt vertreten.

Die von der Zürcher Firma eröffnete permanente Ausstellung gibt ein getreues Bild des heutigen Standes der Hygiene im Hause; sie enthält neben vollständigen Bade- und Toilette-Einrichtungen in den verschiedensten Ausführungen auch alle einzelnen Apparate, die, um ihre Funktionen besser vor Augen führen zu können, teilweise im Betrieb gezeigt werden. Ein Vorzug aller dieser Modelle ist, daß sie sämtlich sanitär einwandfrei konstruiert sind und trotzdem gefällige Formen zeigen; Gediegenheit ist der Stempel, der allem aufgedrückt ist. Die Ausstellungsräumlichkeiten enthalten sämtliche Apparate, die in Hotels, Wohnhäusern, Villen, Schulen, Sanatorien usw. gebraucht werden, von der einfachsten bis zur kostbarsten Ausführung. Dabei sind alle Armaturen in der eigenen Fabrik hergestellt und auf ihre Zweckmäßigkeit aufs sorgfältigste konstruiert und erprobt.

Besondere Sehenswürdigkeiten sind die drei modernen Badezimmer, das Hotelbad, das Privatbad und das Luxusbad, sowie die moderne Küche, in welcher der für Gas und Kohlen kombinierte Küchenherd samt Boileranschluß und Gas-„Reform“-Automat, auch ein Fabrikat der Firma, sämtlich fertig im Betriebe sind. Die Kombination von Küchenherd, Boiler und Gasautomat ist eine Neuerung der Firma, die für jedermann schon aus Gründen einer ökonomisch arbeitenden Warmwasser-Versorgung von größtem Interesse ist.

Merzte werden ein besonderes Interesse an der Abteilung für sanitäre Modelle haben, die gleichfalls große Auswahl bietet; erwähnt seien u. a. nur jene Einrichtungen, die sich ohne Zuhilfenahme der Hände bedienen lassen.

Ein Besuch des Unternehmens ist Bauherren und Architekten besonders zu empfehlen; ein Gang durch die so belehrende Ausstellung ist für sie von mannigfaltigem Interesse.

Literatur.

Grundlagen des Städtebaues.

Eine Anleitung zum Entwerfen städtebaulicher Anlagen von Raymond Unwin. Aus dem Englischen übersetzt von L. Mac Lean, Regierungsbaumeister a. D. Mit 342 Abbildungen und sieben Faltpänen. 1910. Verlag von Otto Baumgärtel. Berlin W. 30, Luisenparkstr. 10. Preis geh. 20 Mk.; geb. 22,50 Mk.

Die Lehre vom Städtebau hat sich seit einigen Jahren auch bei uns Geltung zu verschaffen gewußt. Aber wenn auch zugegeben werden muß, daß die Lösung städtebaulicher Fragen in erster Linie der Erfüllung sozialer Forderungen dient, beweisen doch die wenig befriedigenden Leistungen des vorigen Jahrhunderts auf diesem Gebiete, daß es nicht mit der wirtschaftlichen und technischen Behandlung von Parzellierungsplänen und Verkehrsanlagen getan ist. „Man opferte strupellos das Straßenbild und die Platzgestaltung dem Verkehr, überließ der Reisschiene und dem Nivellierinstrument des Geometers den Behauungs- und Straßenplan, erwartete die Lösung unserer Wohnfrage von dem Unternehmer und Spekulanten und wie erlebte man die Schönheitsfrage? Es ließen — wie Messel sich ausdrückte — „unreife Architekten auf dem gedulbigen Papier den Teufel tanzen“. Daß Städtebau Raumkunst sei, wies erst Sitte nach.“

Das Buch von Unwin gibt nun als Ergebnisse des Studiums der Prinzipien, nach denen die Alten, das Mittelalter und die Renaissance ihre Plätze, Straßen- und Verkehrsfragen lösten, die Grundlagen, die den modernen, völlig veränderten Verkehrs- und Lebensverhältnissen angepaßt, einen praktisch und ästhetisch gleichwertig befriedigenden neuzeitlichen Städtebau ermöglichen. Und daß dabei der Verfasser, ein Praktiker, dessen städtebauliche Leistungen heute zu den Vorbildern nicht nur in England zählen, nicht allein die Resultate hervorhebt, sondern auch stets den Weg schildert, auf dem man zu ihnen gelangte, das gewährt seiner Arbeit besonderes Interesse und vermehrte Bedeutung.